

Strassenbahner Basel

Am 23. Januar 1918 hielt der Verein Aushilfspersonal seine ordentliche Generalversammlung ab, welche von 39 Mann besucht wurde.

Das Protokoll und der Jahresbericht wurden verlesen und genehmigt.

Einleitend wurde die Frage der Depoteinteilung erörtert, wobei uns unser Obmann mitteilte, dass er in dieser Angelegenheit beim Dienstbureau vorstellig wurde. Dort wurde ihm eröffnet, dass die Verwaltung in dieser Hinsicht so viel wie möglich entgegenkäme, was jedoch durch das Nichtantreten und -abmelden von Seiten der Kollegen sehr erschwert werde.

Es wurden nun die Taschenkalender von 1918 verteilt, wobei zu bemerken ist, dass die von der Gruppe bestellten Kalender der Gruppe Depot zugewiesen wurden, obschon sie die Bestellung unterliess. Der Obmann konnte nur schwer noch einige Exemplare auftreiben, die aber nicht den Wünschen des Vereins entsprachen. Kollege Meier opponierte dagegen und hob die stiefmütterliche Behandlung seitens des Hauptvereins hervor. Der in dieser Sache Beauftragte erhielt vom Vorstand einen Verweis.

Wegen Verlassen des Strassenbahndienstes wurden wiederum zwei Austritte verzeichnet. Es sind dies Kollege Felber Gustav und Stucki Emil.

Bei der Neuwahl der Kommission wurde unser Obmann, Kollege Wilhelm Ernst, einstimmig wiedergewählt und an Stelle des austretenden Stellvertreters Stucki Emil wurde Kollege Oetterli Karl fast einstimmig gewählt.

Im folgenden Traktandum kam die Lohnbewegung sofort in Behandlung. Der Obmann verlas die von der Verwaltung vorgeschlagenen, von den früheren nur wenig abweichenden Ansätze und eröffnete die Diskussion. Emil Stucki votierte über die Vorlage und empfahl den Kollegen, die Sache nochmals zu prüfen. Kollege Rudin war aber dagegen und wollte die Sache dem Vorstand unterbreitet wissen. Es herrschte nun rege Diskussion. Die einen waren dafür, die anderen dagegen, bis endlich abgestimmt wurde. Der befürwortende Antrag der Kommission wurde mit 24 Stimmen angenommen mit dem Vermerk, das es bis Ende Januar 1918 zur Ausbezahlung kommen werde.

Nun kam die Eingabe betreffs Provisorium in Behandlung. Unser Obmann verlas das Schreiben der Verwaltung, dessen Inhalt ablehnend lautete, da das Begehren den Gesetzen widerspreche. Der Verein beschloss, in der Angelegenheit an die Regierung zu gelangen.

Desgleichen wurde die Eingabe betreffs Freifahrtenkarte behandelt. Die Antwort der Verwaltung lautete ebenfalls ablehnend, und die Eingabe gelangt ebenfalls an die weitere Instanz.

Unter „Anträge der Mitglieder“ gingen Klagen ein betreffs Lohnauszahlung. Ein Antrag lautete dahin, dass man bis 7 Uhr abends auszahlen möchte, und ein anderer wünscht ihn im Depot Aesch abzuholen, wie dies beim ständigen Personal der Fall ist. Kollege Gerster stellte den Antrag, dass man einen eigenen Hektographenapparat anschaffen solle, was vom Verein bewilligt wurde.

Der Obmann wünschte, man möchte in Bälde einen gemütlichen Bummel veranstalten zur Förderung der Kollegialität.

Unter Diversem wurde eine regere Beteiligung bei den Sitzungen verlangt.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

E.St..

Strassenbahner-Zeitung, 1.2.1918.